

Die Gabel neben der Suppe : unveröffentlichte Aphorismen

Autor(en): **Luczak-Wild, Jeannine**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **72 (1992)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-165044>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Gabel neben der Suppe

Unveröffentlichte Aphorismen
von Jeannine Luczak-Wild

Alle Sätze, in denen das Wort «alle» vorkommt, sind falsch.

*

Verstand, die Gabel neben der Suppe.

*

Der Verstand des Philosophen, ein Hund, gehetzt zwischen
«fass» und «Fuss».

*

Bei ihrer Denkweise hätte die Aufklärung eigentlich erkennen müssen,
dass sie bloss eine Folge der mangelnden Durchlüftung der Gehirne
unter der Perücke war.

*

Früher entsprang Wissenschaft dem Nützlichkeitsdenken,
Kunst dem Spieltrieb. Heute umgekehrt.

*

Kunstideal heute: Zufälligkeit gepaart mit Auffälligkeit.

*

Was unsere Gesellschaft zusammenhält, ist das gemeinsame
Interesse des gemeinsamen Desinteresses.

*

Volksfrömmigkeit: Engel zum Trösten und Raten,
Teufel zum Rösten und Braten.

*

Den Teufel erkennt man an seinen herzförmigen Fussabdrücken.

*

Schreiben sie, um die Wörter nicht in den Mund nehmen zu müssen?